



Zum Jubiläum war auch Landesverbandsvorsitzender Wolfgang Faißt nach Weinheim gekommen (l.). Stadtverbandsvorsitzende Monika Springer präsentierte die Chronik (o. l.). Der musikalische Rahmen kam vom Querflötenquartett der Musikschule Badische Bergstraße. Fotos: Dorn

Stets das Wohl der Stadt im Blick

Weinheims Freie Wähler feierten ihr 70-jähriges Bestehen – Lob vom Oberbürgermeister

Von Günther Grosch

Weinheim. „Die Freien Wähler haben der Stadt immer gutgetan und sind darin zu einer festen und unentbehrlichen Größe geworden“, betonte Stadtverbandsvorsitzende Monika Springer. Die Bürger mitzunehmen, zu motivieren und in die Geschicke der Stadt mit einzubinden, bleibe auch weiterhin das Ziel.

„Frei sein, heißt wählen können, wessen Sklave man sein will“, machte Landesverbandsvorsitzender Wolfgang Faißt deutlich. Oberbürgermeister Heiner Bernhard adelte den Jubilar mit der Aussage: „Die Freien Wähler waren und sind immer nah dran an den Big Points der Weinheimer Kommunalpolitik.“

Jeder wollte etwas sagen, und jeder hatte auf unterschiedliche Art und Weise etwas Wichtiges zum Jubiläum beizutragen. Neben den Glückwünschen zum 70. Geburtstag der Freien Wähler (FW) Weinheim waren dies vor allem lobende Worte für die herausragenden Köpfe der unabhängigen Wählervereinigung, die in diesen sieben Jahrzehnten „zum Wohle der Bürger und zum Wohlergehen der Zweiburgenstadt vieles angestoßen, mitgetragen und mitgestaltet“ hätten.

Man werde diesen Weg auch künftig gehen, um Weinheim als lebensbejahende Stadt weiter auszubauen, versprach neben dem langjährigen Vorsitzenden und Gemeinderat Günter Bairo auch Fraktionsvorsitzender Gerhard Mackert.

Einig waren sich alle Gratulanten darin, dass dank der „treibenden und sich immer wieder erneuernden Gestaltungskraft“ der Freien Wähler viele zentrale Themen der Weinheimer Kommunalpolitik erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

„Sie leben das Kommunale und haben sich nie vor der Übernahme von Verantwortung gedrückt“: Weinheim habe durch die Freien Wähler als „Anker und Brückenbauer“ auch landespolitische Bedeutung und Bekanntheit erlangt, lobte OB Bernhard. Ohne zu verschweigen, dass er die von der Wählervereinigung beharrlich geforderte Beibehaltung der Unechten Teilortswahl 45 Jahre nach der Eingemeindung der Ortsteile für entbehrlich halte. Bairo widersprach: Das Bekenntnis zur Unechten Teilortswahl gehöre zum kommunalen Demokratieverständnis der Freien Wähler, bei dem der direkt gewählte Mandatsträger einer Ortschaft die Belange seines Ortsteils vertreten dürfe.

Im September 1947 hatten zwölf Menschen in „Fitzers Bier- und Weinstube“ die Freien Wähler aus der Taufe gehoben. Damals noch unter dem Namen „Parteilose Wähler Vereinigung“ (PWV), um „Verantwortung zur Gestaltung der Stadt zu übernehmen“, so Bairo. Die Persönlichkeit, Sachkenntnis und Objektivität, mit der die FW alle Entscheidungen stets auf das Wohl der Stadt ausrichteten, „erwirkt bei den Wählern Ver-

trauen und Wertschätzung“. Glaubwürdigkeit, Bürgernähe und Parteiunabhängigkeit hätten in den vergangenen 70 Jahren stets an erster Stelle gestanden. Dies bleibe auch in Zukunft die Maxime.

Freie Wähler als „erste Bürgerinitiative nach dem Zweiten Weltkrieg“ träten tatkräftig und verlässlich vor die Haustüre und schauten nach, was es zu tun und zu verbessern gebe, beschrieb Landesverbandsvorsitzender Faißt als Festredner deren Credo. In den 70 Jahren ihres Bestehens hätten Weinheims Freie Wähler immer das Wünschenswerte vom Realisierbaren unterschieden, nachhaltige Strukturen geschaffen und sich schlagkräftig in die Zukunft orientiert. In der Politik gehe es auch um Identifikation, Herzblut und Emotionen, so Faißt. Auf Landesebene gelte es „Obacht zu geben“, nachdem es seit 2010 eine Partei gibt, die sich „ohne kommunale Verwurzelung“ gleichfalls als Freie Wähler bezeichnet: „Wir sind das Original.“ Die Freien Wähler zählten zu den großen Drei in der kommunalpolitischen Stadtlandschaft und hätten von Richard Freudenberg bis zu Hans Hohmann viele hervorragende Köpfe hervorgebracht.

Neben den Landtagsabgeordneten Uli Sckerl (Grüne) und Georg Wacker (CDU) bekundeten Stella Kirgiane-Efremidis (SPD), Elisabeth Kramer (GAL), Andrea Reister (FDP) und Carsten Labudda (Die Linke) ihren Respekt vor der politischen Leistung der Freien Wähler.